



## Br. Erwin (Friedrich) Wetzler OSB

*Missionsbenediktiner*  
7. Mai 1932 – 13. April 2021

Im hohen Alter von 88 Jahren entschlief in den frühen Morgenstunden des 13. Aprils sanft in der Infirmierie unser Bruder Erwin. Mit dem Sakrament der Wegzehrung versehen bereitete er sich betend auf seinen Tod vor. Tags zuvor nahmen seine Angehörigen von ihm Abschied. Mitbrüder begleiteten ihn in seinen letzten Stunden.

Am 7. Mai 1932 wurde unser Mitbruder als erstes von zwei Kindern der Eheleute Friedrich Wetzler und Karolina Wetzler (geborene Ehrle) in Wasserburg am Bodensee geboren. Bei der Taufe erhielt er den Namen seines Vaters Friedrich. Die Eltern, die eine Landwirtschaft mit Obstbaubetrieb und Brennerei betrieben, ließen dem Fritz – wie er genannt wurde – und seinem vier Jahre jüngeren Bruder eine tief religiöse Erziehung angedeihen. Die Teilnahme an den Gottesdiensten der Heimatpfarre, das stille Gebet vor dem Allerheiligsten, die Verehrung der Muttergottes im Elternhaus und das tägliche Gebet waren Bestandteil im arbeitsreichen Alltag der Familie. Das naturverbundene Leben auf dem elterlichen Hof, das auch Sparsamkeit und materiellen Verzicht kannte, prägte seine Kindheitsjahre. Da seine Jugendzeit in die Zeit des Zweiten Weltkrieges fiel, beschäftigte er sich tiefergehend mit Glaubensfragen und er suchte nach den „Ankern seines Lebens“ - wie er später einmal schrieb. Von Kindesbeinen an brachte er sich tatkräftig auf dem Hof ein und verwurzelte sich mit Leidenschaft und hohem Interesse in die Lebensweise eines Obstgärtners. So verwundert es nicht, dass Bruder Erwin Zeit seines Lebens den Wert der Handarbeit hochschätzte.

Von 1939 bis 1947 besuchte er die Volksschule Wasserburg am Bodensee und dort auch bis 1949 die landwirtschaftliche Berufsschule, wobei er auf dem elterlichen Hof mitarbeitete. Er absolvierte in den Wintermonaten 1950/51 und 1951/52 die Landwirtschaftsschule in Tettngang. Mit einem Lehrgang im Frühjahr 1953 an der Obstbauschule Schlachters in Sigmarszell am Bodensee schärfte er sein Fachwissen im Obstbau. Die folgenden Jahre arbeitete er in der elterlichen Landwirtschaft, die später sein jüngerer Bruder Karl übernehmen sollte. In diesen Jahren reifte in ihm der Gedanke, das Gebet und die vielen Gebetsübungen, die er privat verrichtete, zu einem Bestandteil seines Lebens zu machen. Nach Exerzitien entschloss er sich im Januar 1960, „sich dem Herrgott zur Verfügung zu stellen“ und „sein Leben Gott zu weihen im Dienste der Mission“. Sein geistlicher Begleiter am Heimatort, Benefiziat Alfred Höpfel, bestärkte ihn und sorgte für den Kontakt nach St. Ottilien.

So trat er am 28. Januar 1960 in die Erzabtei St. Ottilien ein und wurde im März desselben Jahres ins Postulat aufgenommen. Am 11. Mai 1961 nahm ihn Erzabt Suso Brechter mit fünf weiteren Postulanten ins Brüder-Noviziat auf, wobei er den Ordensnamen „Erwin“ erhielt. Die erste Profess legte er am 11. Mai 1962 ab. Die ewige Profess nahm Erzabt Suso Brechter am 7. Juni 1965 entgegen.

Seit 1961 arbeitete Bruder Erwin ununterbrochen bis ins hohe Alter im Obstbau der Erzabtei. Sein weiter Blick, den Obstbau in den kulturlandschaftlichen Dienst zu stellen, muss dabei hervorgehoben werden. So entwickelte er die Obstgärtnerei weiter durch spezielle Baum-Veredelungen, die für das lokale Klima geeignet waren, und pflanzte neue Apfelsorten. Er legte Obstbaumplantagen an, pflegte fachlich kompetent Obstbaum-Alleen wie auch Spalierobstbäume und Streuobstwiesen. Von 1976 bis 2015 hatte er zusätzlich die Brennerei inne und besorgte die Herstellung unserer Spirituosen: Klosterlikör, Obstler, Zwetschgenwasser und Williams-Christ-Klosterbrand. 1980 wurde er auch Kellermeister. Damit verbunden war nicht nur die Produktion und Lagerung des im Kloster erzeugten Apfelmostes, sondern auch die Verwaltung des Mess- und Tafelweins. Mit seiner offen-freundlichen Art, gepaart mit seinem charmanten Dialekt, gelang es ihm jedes Jahr problemlos, Helfer für die Obsternte und das Obstsaftpresse in der Mosterei zu gewinnen. Dem großen Helferkreis schenkte er nicht nur ein Dankeswort, sondern lud alle an der Ernte beteiligten großzügig und in sehr geselliger Weise zu einer Abschlussfeier ein. Bruder Erwin liebte Geselligkeit, jedoch zu passenden Gelegenheiten. Dabei zeigte er sich herzlich, gesprächig, bisweilen aber auch hitzig, wenn es um theologische Fragen ging. Stets einsatzbereit war er als Mitglied der Feuerwehr St. Ottilien, der er von 1960 bis 1992 angehörte. Seinen Urlaub verbrachte er meist mit einer Gruppe von Mitbrüdern in den Alpen. Er besuchte aber auch regelmäßig seine Familie in der Heimat.

Auch wenn sich Bruder Erwin mit Prophezeiungen und Privatoffenbarungen beschäftigte, so blieb er seiner Berufung stets treu. Beständig nahm er am Chorgebet und dem Konventamt teil und verrichtete das sogen. „Stundengebet“, das während der Arbeit zu jedem vollen Stundenschlag gehalten wurde. Er betete täglich den Rosenkranz oder verweilte, wenn möglich, still vor dem Allerheiligsten. Als das Refektorium 1984 renoviert wurde, trat er entschieden dafür ein, dass neben dem neu gestalteten Wandbild des Letzten Abendmahls das Kruzifix einen Platz im Raum behielt. Dies war Ausdruck seiner tiefen Glaubensüberzeugung.

Als Fünfundsiebzigjähriger beantwortete er die Frage nach den „Ankern seines geistlichen Lebens“ in dreifacher Hinsicht: Als seine Anker benannte er die Eucharistie, die Marienverehrung und die Glaubensstreue. Einfach und zuverlässig, aber auch in glücklicher Weise hat er uns dies mit seinem Leben bezeugt. Er möge nun ruhen in Frieden!

*Requiem mit Beerdigung am Freitag, den 16. April 2021, um 10:30 Uhr in der Abteikirche von Sankt Ottilien.  
Erzabt Wolfgang und der Konvent der Erzabtei von Sankt Ottilien*